

JuKi e.V. Rappenhof 74417 Gschwend

Stand April 2025

Notfallplan JuKi e.V.

Ziel des Notfallplans: Der Notfallplan dient dazu, im Falle eines Notfalls schnell und effektiv zu handeln, um die Sicherheit aller Mitglieder, Teilnehmer*Innen und Mitarbeiter*Innen zu gewährleisten.

Wir haben 2 Sozialpädagog*Innen vor Ort, die jederzeit zugänglich sind.

1. Notfallkontakte

- Vereinsvorsitzender: (Sven Alb, +491727328918, verwaltung@circartive.de)
- Notrufnummer: 112 Feuerwehr, Rettungsdienst
- Polizei: 110
- Ärztlicher Bereitschaftsdienst: 116 117

2. Identifikation von Notfällen

- Medizinische Notfälle (Verletzungen, Allergien)
- Naturkatastrophen (Sturm, Hochwasser)
- Brandfälle
- Sicherheitsvorfälle (Gewalt, Bedrohung, Vandalismus)
- Technische Notfälle (Stromausfall)

3. Notfallmaßnahmen

Medizinische Notfälle:

- Sofortige Erste Hilfe leisten
- Notruf absetzen, wenn nötig.
- Betroffene Person beruhigen und nicht alleine lassen.

Naturkatastrophen:

- Bei Sturm oder Hochwasser: Gebäude evakuieren und in sichere Bereiche bringen.
- Informationen über lokale Warnungen einholen.

Brandfälle:

- Ruhe bewahren und den Alarm auslösen.
- Evakuierungswege nutzen und Sammelpunkt ansteuern.
- Feuerwehr alarmieren

Sicherheitsvorfälle:

- Bei Bedrohungen oder Gewalt: Ruhe bewahren und die Polizei verständigen.
- Betroffene Person in Sicherheit bringen.

Technische Notfälle:

- Bei Stromausfall: Ruhe bewahren und Notbeleuchtung nutzen.
- Technische Unterstützung anfordern.

4. Evakuierungsplan

- Festgelegte und ausgewiesene Evakuierungswege und Sammelpunkte nutzen
- Es werden regelmäßige Übungen zur Evakuierung im Notfall durchgeführt

5. Schulung und Informationen

- Alle Mitglieder und Mitarbeiter sind über den Notfallplan informiert.
- Alle Mitglieder und Mitarbeiter nehmen regelmäßig an Schulungen zur Ersten Hilfe und Notfallmaßnahmen teil.

6. Dokumentation und Überprüfung

- Der Notfallplan wird regelmäßig überprüft und ggf. aktualisiert.

Aufbau Krisenteam:

- Leiter des Krisenteams: Verantwortlich für die Gesamtkoordination und Entscheidungsfindung. (Sven Alb – immer vor Ort, da fester Wohnsitz auf dem Gelände)
- Stellvertretender Leiter: Unterstützt den Leiter und übernimmt die Führung bei dessen Abwesenheit. (Markus Schäffler – Stellvertretender Vorstandsvorsitzender)
- Fachlicher Dachverband: Diakonisches Werk Baden-Württemberg (David Nausner Referent für Kinder, Jugend und Familie und Matthias Reuting Leiter der Abteilung Kinder, Jugend und Familie)
- Weitere Mitglieder: Verwaltungsrat - Janina Bleile und Wiebke Rosin

Ablauf bis zum Einsetzen des Krisenteams:

1. Erkennung des Notfalls: Verantwortliche Person oder Mitarbeitende erkennen und melden den Vorfall umgehend an die entsprechende Stelle.
2. Sofortmaßnahmen durch das Personal: Eindämmung des Notfalls und notwendige Sicherheitsvorkehrungen treffen (z.B. Evakuierung, Erste Hilfe leisten)
3. Benachrichtigung der Verantwortlichen: Leitung des Krisenteams wird informiert und entsprechendes Einsatzteam (Feuerwehr, Rettungsdienst, etc.) alarmiert.

4. Entscheidung über das weitere Vorgehen: Sobald die Situation unter Kontrolle ist wird entschieden, ob das Krisenteam einbezogen werden muss.
5. Alarmierung des Krisenteams: Sobald die Entscheidung unter Punkt 4 getroffen ist, wird das Krisenteam telefonisch informiert. Bei Bedarf finden sich die Mitglieder vor Ort ein.

Risikoeinstufung:

1. Geringes Risiko: Gefahren, die selten auftreten oder bei denen die Folgen gering sind, wie kleinere Verletzungen oder leichte Unfälle. Hier sind einfache Maßnahmen ausreichend, um das Risiko zu minimieren.
2. Mittleres Risiko: Situationen, die häufiger vorkommen können oder bei denen die Folgen ernster sein könnten, wie z.B. medizinische Notfälle. Für diese Risiken sind spezielle Vorsorgemaßnahmen und Schulungen notwendig.
3. Hohes Risiko: Gefahren, die schwerwiegende Folgen haben können, wie Brände, Naturkatastrophen oder schwere Unfälle. Hier ist eine schnelle Alarmierung und ein gut vorbereitetes Krisenteam besonders wichtig.

Sofortmaßnahmen des Krisenteams:

1. Schnelle Lageeinschätzung: Alle vorhandenen Informationen, die die Situation betreffen werden gesammelt um die Dringlichkeit einzuschätzen.
2. Alarmierung der Rettungsdienste: Bei akuten Gefahren wie Feuer, medizinischen Notfällen oder Naturkatastrophen wird umgehend die Feuerwehr, Polizei oder Rettungsdienst verständigt.
3. Sicherung der Sicherheit aller Personen: Das Team sorgt dafür, dass alle in Sicherheit gebracht werden, z.B. durch Evakuierung.
4. Kommunikation: Mitarbeitende, Teilnehmer, Beteiligte werden schnell und klar über die Situation sowie die notwendigen Maßnahmen informiert.
5. Erste Hilfe leisten: Falls notwendig wird sofort Erste Hilfe geleistet, bis die Rettungskräfte eintreffen.
6. Koordination mit externen Stellen: Das Team arbeitet direkt mit Rettungsdiensten und anderen relevanten Stellen zusammen, um die Situation zu bewältigen.
7. Dokumentation: Alle Maßnahmen, Entscheidungen und wichtigen Informationen werden für die spätere Nachbereitung dokumentiert.